

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Nr. 12

März

1951

Frühling in der Heimat



Die Fischeiche von Bärsdorf-Trach

Frohes Osterfest allen Heimatvertriebenen in Ost und West!

Haynauer Weichbild in der Geschichte

Der Dörfer Kranz um unsere Stadt

VON ULRICH WEYRAUCH

In Konradsdorf steht eine gewaltige Eiche. Vielhundert Lenze ließen sie grünen, vielhundert Herbste färbten ihr Laub wieder braun. Generationen sah sie kommen und gehen, viel Kriegsvolk marschierte an ihr vorüber: Ritter und Landsknechte, Schweden und Franzosen, Kosaken und Hussiten und disziplinierte altpreußische Regimenter. Sie sah Bauern in bunten Trachten, erlebte die Entwicklung des Dorfes von Anbeginn, und in dem Wasser der Deichsa sah sie sich wachsen, grünen und vergilben.

Fast in jedem Dorfe stand und steht wohl noch immer solch ein alter Baum, der nicht der Axt zum Opfer fiel, weil ihn älteste Vorfahren heiligten. Wenn sie erzählen könnten, die uralten Recken, manch kostbare Historie könnten sie berichten. Von Pest, Krieg und Hungersnot könnten sie raunen, und sängen den Geschlechtern ein Hohelied, die sich trotz aller Not und allem Graus nicht unterkriegen ließen.

Doch es gab ja zum Glück schon in jenen grauen Zeiten Männer, die dies und das aufschrieben. Ur-Kunden geben uns Kunde aus uralter Zeit. So sehen wir aus Berichten aus dem 13. und 14. Jahrhundert vieles, was auf eine vorgeschrittene Kultur des Landes schon in jener Zeit schließen läßt.

Haynau war damals noch von wildem Walde umgeben, ausgenommen das nördlich von der Stadt gelegene Gelände bis zu den „Bielauer Bergen“, das Sumpfland war. Über diesem Sumpf führten von der Stadt nach den nordwärts liegenden Ortschaften Dämme, die die Verbindung zwischen der Stadt und den Dörfern waren.

Heinrich Buzewoy von der Bele (Bielau) verbesserte nun diese Verbindungen, indem er die heute noch bestehende Landstraße schuf. Dies sagt uns eine Urkunde des Herzogs Ludwig aus dem Jahre 1391: Heinrich Buzewoy ließ eine freie Landstraße bauen „von der martir (Kapelle) dy do stehet an der Bele am ende anzuhebin obir der seynen erbe vor dem meysen pvsche (Meisenbusche) hennedir bys an den neuen tam“.

Am 1. September desselben Jahres urkundet Herzog Ludwig nochmals, daß „Heynrich Buzewoy“ recht und redlich gegeben habe einen neuen Damm zu Samitz, der sich anhebt an der Bielauer Grenze beim Felde, bis auf die Kotzener Heide, zu einer rechten, freien Landstraße.

Im Jahre 1416, Dienstag vor St. Hedwig, urkundet Herzog Heinrich IX., Herr zu Lüben und Haynau, daß die Gebrüder Franz und Leopold Festenberg den Weg bei Samitz, „da man von Lüben nach Haynau zeucht“, der Stadt Haynau und dem ganzen Lande zu Nutz und Frommen abgetreten hätten, wofür ihnen vergönnt worden sei, einen neuen Kretscham zu Samitz zu bauen“. Die Stadt Haynau sei zur Instandhaltung der Brücken dieses Weges nicht verpflichtet.

Zum Haynauer Weichbilde gehörten folgende Dörfer:

Altenlohm, das zu jener Zeit Loym hieß. (So nannte es der Volksmund auch noch zu unserer Zeit.) Anlässlich einer Grenzstreitigkeit zwischen der Stadt und den Gebrüdern Landiskron auf Modlau unterwarf sich der Rat der Stadt der Entscheidung der „ältesten Zeidler und ältesten Einwohner von Altenlohm“. In dieser Angelegenheit urkunden am 25. November 1442 Bernhard Glawicz, Hauptmann und Hofrichter zu Haynau, der Schulze zu Creibe (Kreibau), der von Gogsdorf (Gohlsdorf) sowie Lorenz Hertwig zur Belaw, „daß die Ratmanne der Stadt und die Gebrüder Landiskron vorgebracht haben die nachgeschriebenen Zeidler: Petir Czischkin, Hanos Prawsnicz, Nickel Reich, Petschen Sohn Petir, Stephan Reich, Petsche zum Lome geseßen, Henschel Lewghard, den alten Bartusch zu Bischdorf und Hancken, Schulze zu Tammendorf, als Altessen und Erbsessen, und sich an sie gezogen haben von der Stadtheide und deren Grenzen wegen, daß diese sie angeben sollen auf ihren Eid, und daß die Grenze dann darnach gehalten werden soll“.

Baudmannsdorf, damals Budwoysdorf genannt. Hauksch Budswoy verkaufte im Jahre 1362 am 19. Januar das Vorwerk zu Budwoysdorf mit Hof, fünf Hufen Acker, Wiesen, freier Schäferei, halb an Margarethe Schonyannin, halb an deren Sohn Pawyl für 400 Mark. 5 Jahrhunderte später ging Baudmannsdorf durch die bekannte Blücher'sche Reiterschlacht in die ruhmreiche preußische Geschichte ein.

Bärsdorf hieß Beroldisdorf. Auch hier wieder der weitverbreitete Name des uralten Bauerngeschlechtes derer von Butzewoy: Herzog Ludwig bestätigt 1360 den 15. Dezember den Söhnen und Erben des Bernhard von Budswoy ihre Rechte in Beroldisdorf, Buchwald und Arnoldsdorf (Arnsdorf). Später erfolgte die Anlage der Fischteiche. (Siehe Titelbild)

Bielau, damals Belaw oder Bele. Herzog Ludwig teilte 1362 die Güter in Buchwald und Landskron (Vorwerk von Nieder-Bielau) zwischen Heinrich und seinem Bruder Friczsche von Landskron, so daß jeder die Hälfte mit allen Einkünften und Lasten hatte. Zwei Jahre später, den 9. Oktober, bestätigte der Herzog den Verkauf des Vorwerks zu Neu-Belaw (Ober-Bielau) durch die Söhne des weiland Bernhard Trachin an Bernhard Schirmer für 170 Mark. Für denselben Preis verkaufte Schirmer dieses Vorwerk später an Nickil von Bork, der es seiner Gemahlin Anna „zum Witthum gab“.

Bischdorf. Heynke Buziwoy benannte es zu Ehren des Bischofs Preczlaus Bischofsdorf. Die Bischdorter Bauern waren lange Zeit als „widersetzlich und eigenmächtig“ gefürchtet. Viele Grenzstreitigkeiten entstanden durch die Zähigkeit der Bischofsdorter, denn sie waren ehrgeizig auf jedes noch so kleine Stück Heide, Wald oder Ackerland erpicht. Bischdorf war ein Haynauer Lehn- gut. Wie die Bischdorter der Stadt mitunter zugesetzt haben, geht aus folgenden Berichten hervor: Wegen eines Ubelverhaltens in der Heide ist gegeben

5. Haynauer Treffen

am 30. Juni 1951 in Blankenstein-Burg (Ruhr)

Anmeldungen: Fr. Elisabeth Helene Worm in Wengern ü. Witten/Ruhr

worden, daß die Bischdorter alle Jahre um die Hutung haben bitten müssen, ist ihnen auch vorgesagt, ob ihnen schon der Rath solche um einen Zins vergönnte, daß es doch zu keinem Rechte auslaufen sollte. Desgl. ist auch im vorigen Sekulo wegen der Holzung in der Haynauer Heide mit den Bischdortern viel Widerwärtigkeit entstanden, indem selbige fast immer eine freie Axt darinnen präntendiret, welches doch vom Rathe allewege harte widersprochen und scharf verboten, auch ernstlich bestraft worden. So einer, namens Stephan Widemann um sein Gut gestraift; der alte Hans Scholtz wegen eines Baumes um mehr als 20 Mark, und viel andere mehr. Es hat ein alter Bauer ausgesagt, daß vor Alters der Rath zum Hayn so strenge gewesen, daß nicht ein Geißelstecken auf der Heide hat abgehauen werden dürfen; ja es ist auf allen Dreidingen ein Artikel mit in der Rüge gewesen: Ob sich jemand auch im Holze vergriffen? und darauf ernstes Verbot bei Strafe Leibes und Gutes geschehen, auch die Strafe darauf ergangen. Ao. 1562 ist ihnen die Heide gänzlich abgeschafft. Nichtsdestoweniger sind die böse gearteten Bischdorter dennoch von der Heide und derer Eingriff nicht gänzlich abzuhalten gewesen, bis es Ao. 1592 zu einer Klage ausgebrochen bei I. F. Gnaden Herzog Friedrich zu Liegnitz, woselbst die Bischdorter wider den Rath wegen unterschiedener Beschwer geklagt, und unter anderem auch wegen verweigerter Hutung und Holzung in der Heide.“

Blumen. Ritter Petir von Redion, Herr zu Blumenow, war verpflichtet, an das Maria-Magdalenen-Kloster zu Lüben 12 Malter Gerste und 4 Mark jährliche Rente abzuführen.

Auch Buchwald wird in einer Urkunde vom Jahre 1359 erwähnt: „Zu dem ersten, daß Herzog Wentlaw Herzog Ludwigen seinen Bruder und Geerbin gebin und einantworten soll erblich Hauß und Stat zu Haynaw mit allen Ehren, Weichbilden, Kirchleben, Herrschaften und Mannschaften, die derczu gehören, nichts ausgenommen und bey Namen mit allen den Hofen, die an dem Swartzen Wasser liegen, Buchwaldt, Samentz, zum Reisecht, Peßen von Schellindorf, Hoff von Oyeb und Heinkin Buzewoys Hoff und mit allem dem das dazzu gehöret mit Rechten, es sey an Walden, Puschen, Wiesen odir woran das sey, darüber soll das Swartze Wasser die Grenitz seyn zwischen Haynow und Coczenaw.“ Dieses interessante Teilungstraktat bewirkte Kaiser Karl IV. am 24. Juli 1359, nachdem Herzog Wenzel seinen Bruder Ludwig von der Erbfolge ausschließen wollte. Ludwig ging klagend vor den Kaiser, der ihm dann zu seinem Recht verhalf. (Fortsetzung folgt)

Wichtige Tage aus Goldbergs Geschichte

Monat März

- 1431 am 25. dritter Überfall der Stadt durch die Hussitten.
 1504 am 4. Hieronimus Willenberg legte den Grund zur Lateinischen Schule.
 1522 am 23. wurde in Goldberg die erste evangelische Predigt gehalten.
 1741 am 4. rückte das preußische truchsische Regiment, bestehend aus 1695 Mann, hier ein und wurde in den Bürgerhäusern einquartiert.
 1807 am 18. fiel eine zum Teil verummte Räuberbande in den Hof des Vorwerksbesitzers Maruschke auf dem Grimmern, fesselte und mißhandelte die Bewohner und raubte und plünderte sechs volle Stunden.
 1808 am 14. Einführung der Städteordnung durch feierlichen Gottesdienst.
 1813 am 31. kam das Lütow'sche Freikorps mit Theodor Körner über Nacht ins Quartier.
 1875 am 20. starb Theodor Oelsner in Breslau mit den Worten: „O, mein Goldberg, mein Goldberg, daß ich dich nicht wiedersehen soll!“
 1904 am 7. starb Pastor prim. Schulz.

zum 93. Geburtstag von Carl Schöps

Grüß Gott, ihr lieba Leutel
 Die ihr beisomma sitzt,
 Jech kimm mol zu euch heute
 Well hier Geburtstag ist.
 Un sein wir oo ei Deutschland
 Getrennt ei West un Ust
 S'hoat nischte nie zu soagen
 S'gieht nüber durch die Pust.
 Jech kimm zu Schöps Coarle
 Der heute sin Geburtstag hoat
 Dem will iech gratuliere
 Dos er no lang doas Laben hoat.
 Nu hoat er sich schunt wleda
 Een Joahr gekrabbell nuff
 Is er doch „Dreiundneunzig“
 Doch sunst noch unabdruff.
 Dos hoat er zu verdanka
 Der Mutti, die um ihn sorgt,
 Die tuat ihn recht gutt pfega
 Wenn er a wing verknockt.
 Viel halfen oo die Gottschlingtruppa,
 Dos schlene weiße Labensoel,
 Die hoat er immer viel gesuffa,
 Die halfen mitt a großes Teel.
 Und hoat der liebe Coarle
 Die „Hundert“ erscht erreicht,

Dann sein wir längst daheemo
 Eim schienen Schlosiorreich.
 Wie jedes Joahr zu heute
 Breng jech mein Wunsch ei Reimen:
 Gesund mög unse Coarle bleiba
 Un glücklich vun der Heemte treimen.
 Gern möchte iech dabeine sein
 Bei dam Geburtstagsschmaus,
 Doch läßt die Grenze, die verpuchte,
 keen Menschen nich da driebber naus.
 Doch sein wir erscht ei Culdrich wieda,
 Gibts eene tulle grusse Feier,
 Do gibts dann Schinken, Speck un Eier,
 Und keene Wurscht is ins zu teier.
 Ich bin nu „Siebzigt“ ooch gewest,
 Dabeine noch kee graues Hoar,
 Dos Harze is noo jung geblieba,
 Un dar Humor is ooch noch doa.
 Viel Spoaß un guta Oppetit
 Wünsch iech dar Tofelrundl
 Bis wir uns werden widersahn
 Labt olle süße un gesund.
 Dam lieba Coarle nu zum Schluff
 Gesundheit, Hergotts reichsta Segen,
 Un huffen, doab wir einst mit ihm
 Die „Hundert“ noch derläben. Wivl.

Roter Stern über „Złotorya“!

Erlebnisse 1945/46 aus Goldberg von Artur Thomczik - 2. Fortsetzung

Der polnische Fabrikdirektor residierte in der Villa von Max Neumann, die auch von uns erst einigermaßen hergerichtet wurde. Aber wir bekamen ihn nur selten zu Gesicht. Er machte den Eindruck eines durchaus vernünftigen Menschen und sprach etwas deutsch. Im großen und ganzen bekamen wir unseren Lohn, etwa 200 Zloty monatlich, pünktlich. Essen bekamen wir damals nicht. Später richteten die Polen eine Art Werksküche für die polnischen Arbeiter ein. Für die deutschen Arbeiter gab es täglich Kartoffelsuppe mit einer Scheibe Brot.

Im Pförtnerhaus war eine russische Wache stationiert, da der Boden der Fabrik voll Getreide lag. Sie vertrieb sich meistens die Zeit mit Schnapsbrennen aus Zuckerrübenschnitzel in der Autogarage im Hofe. Wenn sie guter Laune war, verehrten sie uns manchmal eine Kostprobe. Die Keller lagen noch voll von halbfertigen Radioteilen, Röhren und dgl. von der Opta. Das Getreide mußte dann eines Tages von schnell auf der Straße zusammengetriebenen deutschen Frauen eingesackt werden und wurde plötzlich mit der Bahn nach Rußland abtransportiert.



Goldberg, Niederring. Nach dem Einmarsch der Russen.

Im Vordergrund Ehrenpforten der Russen.

Foto: Artur Thomczik.

Solange wir Deutschen in der Fabrik allein arbeiteten, war es erträglich und die Kameradschaft unter uns tadellos. Als dann aber später polnische Arbeiter dazu kamen, war es mit der Ruhe aus. Es kam sogar zu blutigen Zusammenstößen. Herr Sengpiel mußte damals Hals über Kopf schwarz über die Grenze fliehen, um sich der Verhaftung durch die Miliz zu entziehen. In der Stadt selbst waren die Beschädigungen, an anderen kleinen Städten wie Löwenberg, Lauban und dgl. gemessen, erträglich. Die Post war unbeschädigt und unter polnischer Regie in Betrieb. Man konnte sogar Briefmarken in deutscher Sprache verlangen. Das Hoffmann'sche Eckhaus an der Reiflerstraße war vollständig ausgebrannt, sonst war aber die Reiflerstraße fast unbeschädigt. Ebenso war die Liegnitzer Straße unbeschädigt. Auf dem Niederring hatten die Russen bei ihrem Einzug eine Ehrenpforte aus Holz errichtet mit den

Kleine Bilder aus der alten Heimat

Aus dem Bericht eines früheren Goldbergers, der im Juni 1950 aus Goldberg in die russisch besetzte Zone Deutschlands kam, entnehmen wir folgendes:

Ich war in der Hutfabrik in Goldberg beschäftigt, habe nicht für Polen optiert, da ich nach Deutschland wollte. Man hat mich lange zurückgehalten und ich lebte zuerst unter den übelsten Verhältnissen. Ich wurde mehrere Tage in Haft genommen und mit Gummiknüppeln verprügelt. In letzter Zeit ist die Behandlung besser geworden.

Goldberg hat jetzt ca. 4500 Einwohner, davon etwa 150 Deutsche, die hauptsächlich in der Hutfabrik arbeiten. Die Stadt ist zu etwa 20% zerstört. Besonders mitgenommen wurden der untere Ring zwischen Liegnitzer- und Reiflerstraße, sowie die obere Reiflerstraße. Fast völlig zerstört ist die Obertorsiedlung und die Kopatschsiedlung, letztere deswegen, weil die Russen behaupteten, ein Deutscher habe dort geschossen. Das Finanzamt hatten die Russen angezündet, das Feuer ist aber bald erloschen, sodaß das Gebäude wenig beschädigt ist. Die Ländereien um Goldberg sind nur teilweise und schlecht bestellt. Die Kahlertschen Güter und andere größere Höfe wurden Kolchosen, zum Teil von den Russen. Die Deutschen haben ab und zu Gelegenheit, am ev. Gottesdienst in der Goldbergener Kirche, durch Herrn Pastor Stöckel aus Liegnitz abgehalten, teilzunehmen. Ihr Haus ist unversehrt, aber sämtliche Möbel aus Ihrer Wohnung hat der Russe sofort weggenommen (Wohin?) Jetzt wohnen Polen darin. E. H.

Stichproben aus dem Brief einer Handwerkerfrau aus Leisersdorf vom Juli 1950:

... „Dank für Deinen Brief, in unserer Bedrängnis freut man sich doppelt, wenn liebe Bekannte an uns denken. . . ich war an der Ruhestätte Eurer lieben Tochter. Nach zweimaligem Rundgang um den Friedhof konnte ich das Erbbegräbnis finden, denn Sträucher und hohe Nesseln vertraten mir den Weg. Leider fand ich die Tafel zertrümmert und konnte nur noch den Namen W. öring lesen. Sonst sind die Denkmäler in Ulbersdorf noch gut gegen die in Adelsdorf. Da lagen fast alle Grabsteine zerschlagen am Boden.

... Euer Haus ist bewohnt; es sah auch gut ums Gebäude aus. Die Tankstelle ist nicht mehr zu sehen. Nur der Zementblock zeigt die Stelle an, wo sie gestanden. In Ulbersdorf sind viele Gebäude zerstört worden, ebenso in unserm Ort, wogegen in Adelsdorf weniger zu sehen ist, bis auf die leerstehenden Gebäude, und die sind auch dem Verfall nahe. Ja, liebe Selma, wir sind in unserer Heimat und werden als Fremdlinge betrachtet. Man läuft scheu umher und fängt manchen häßlichen und bösen Blick der Polen auf. Wir sehnen uns schon lange zu Euch und müssen immer noch warten, bis für uns die Erlösung kommt. Nahrungssorgen haben wir nicht, nur der Verdienst ist gering. Wir können uns an Kleidung und Schuhen wenig kaufen, da alles riesig teuer ist. Arbeiten müssen wir von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Es ist bitter schwer, dieses durchzumachen. Wir leben hier ein wahres Sklavenleben, dazu die Ungewißheit, was aus uns werden wird. A. S.

Woitsdorfer Schicksale

Die Gemeinde Woitsdorf zählte 1945 ungefähr 700 Einwohner. Am 10. Februar wurde auch sie evakuiert. Der Treck hatte zuletzt Standquartier in Triebischtz und Kommern bei Brück. Im Mai 1945 kehrte die Gemeinde fast vollzählig, völlig ausgeplündert, in die Heimat zurück. Sogar die Särge in den Gräften waren nach Gold und Schmucksachen durchsucht worden. 2000 bis 3000 Russen hatten während der Kampfhandlungen in der Gemeinde gelagert, wie einige Bewohner, die im Februar zurückgeblieben waren und die Schreckenstage miterlebt hatten, nachher berichteten. Drei Einwohner von Woitsdorf hatte man verschleppt, von ihnen fehlt heute noch jede Spur. Als die Gemeinde im Mai und Anfang Juni zurückkam, befand sich im Dorf noch eine russische Kommandantur auf dem Niederdominium. Die Gemeindeglieder wurden zur Arbeit eingesetzt, z. T. bei der russischen Kommandantur Nieder-Woitsdorf, z. T. in Modelsdorf und Adelsdorf.

Schon am 27. Juni 1945 mußten die Woitsdorfer Einwohner, nachdem am 15. Juni die polnische Verwaltung im Kreis Goldberg eingesetzt worden war, ihre Heimat, zusammen mit den Gemeinden Modelsdorf, Märzdorf und Alzenau, wieder verlassen. Dieser Flüchtlingstreck ging bei Muskau über die Neiße in die russische Besatzungszone. Nur einige Deutsche hatten durch die damalige russische Kommandantur in Woitsdorf die Genehmigung erhalten, im Dorfe zu bleiben, um weiter bei den Russen zu arbeiten.

Einige Einwohner kehrten noch einmal in die alte Heimat zurück, wobei festzustellen war, daß das Dorf zum Teil von Polen, die zum Teil aus dem früheren Galizien stammten, besiedelt wurde und später immer neue Transporte hinzu kamen. Die Polen waren von dort meistens ausgewiesen und versicherten immer wieder, daß sie wieder in ihre alte Heimat zurückkehren wollten. Die russische Kommandantur zog bereits im November 1945 von Woitsdorf ab. Das schöne Schloß des Herrn Hübner wurde in der Nacht vom 2./3. Dezember von durchziehenden Russen in Brand gesteckt. Im Juni 1946 wurden auch die letzten Deutschen aus der Gemeinde ausgewiesen. Heute wohnen sie vor allem in der Gegend um Görlitz-Löbau, im Kreise Hildesheim und in Franken.

G. S.

Bücherschau

GUDA OBEND! IHR LIEBA LEUTE! - Ein heimatliches Jahrbuch für Schlesier und Sudetendeutsche in der Fremde. Herausgeber Paul Zwiener, Stuttgart 1. Preis 1,75 DM. Zu beziehen durch unsere Schriftleitung.

Es hat diesmal etwas länger gedauert, ehe das mit Spannung erwartete Zwienersche Jahrbuch in die Hände der Leser gelangte. Gab es doch für den Herausgeber manche Schwierigkeiten zu beheben. Inzwischen werden wohl alle Besteller in den Besitz des stattlichen Büchleins gelangt sein, das in seinem reichhaltigen und sorgfältig gestalteten Inhalt eine wahre Fundgrube für Schlesier geworden ist, die ihr Volkstum, Volksbräuche, auch in der Fremde erhalten wollen. Neben dem reichen Bildmaterial, den Erzählungen, Gedichten, Schilderungen von Land und Leuten des Schlesierlandes wird auch der statistische Teil und die Aufstellung der Heimatkarteien und Heimatzeitungen dem Leser als Nachschlagewerk sehr willkommen sein. Der Herausgeber hat mit vielem Fleiß und Geschick ein Jahrbuch geschaffen, das seinem Besitzer ein lieber Begleiter durch das Jahr werden wird. Die gediegene buchmäßige Ausstattung sei ebenfalls lobend anerkannt. Unerledigte Bestellungen bitte zu wiederholen.

O. B.



MARZ

ZOBTEN VON ROGAU

Aus dem Hauskalender „Der Schlesier“ 1951 vom Verlag Rautenberg & Möckel, Leer/Ostfriesland.

~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Versehentlich wurde in Nr. 10/1951 bei dem Gedicht „Licht in die Welt“ der Autornamen vergessen. Das Gedicht ist von Jochen Hoffbauer.

Die in Berlin mit großem Erfolg gezeigte Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten“ wird für die Westzone vom 17. März bis 15. April in Düsseldorf am Ehrenhof durchgeführt. Die Ausstellung zeigt die kulturelle Leistung des deutschen, gegenwärtig unter polnischer und sowjetischer Verwaltung stehenden Landes östlich der Oder-Neiße-Linie, um seine Bedeutung sowohl für Gesamtdeutschland wie für Europa zu dokumentieren.

Drogist Kuno Koschwitz †

Ein wertgeschätzter alter Haynauer Bürger, Drogenkaufmann Kuno Koschwitz, wurde am 3. Januar 1951 in Hattingen unter größter Beteiligung der Heimatvertriebenen und Alteingesessenen zu Grabe getragen. Vertreter der Bochumer Loge und der Pfarrer würdigten das Leben eines Mannes, der weit über Haynau hinaus als Kaufmann und durch seine menschliche Güte bekannt war. 82 Jahre alt ist Kuno Koschwitz geworden. Daß vor seinem Tode noch einige Enkel aus der Gefangenschaft kamen, war seine größte Freude. Möge er fern der Heimat sanft ruhen.

Buchbindermeister Friedrich Wilde †

Am 6. 2. 1951 verschied nach langem schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren in Saaldorf/Obb. über Freilaning, der Buchbindermeister, Papierhändler und Druckereibesitzer Friedrich Wilde aus Goldberg/Schles., Ring. Er gehörte zu den bekanntesten Bürgern unserer Stadt. Sein immer freundliches und hilfsbereites Wesen hatte ihn überall

beliebt gemacht. Neben seinem Geschäft widmete er sich mit großer Liebe dem Chorverein. So war er jahrzehntelang Vorsitzender des MG.V. „Lyra“, und als dieser sich einen Frauenchor hinzufügte, sang er bis zuletzt auch begeistert im gem. Chor mit. Unter seiner Vereinsleitung konnte MG.V. „Lyra“ als Hauptstütze der Vereinigten Chöre Goldbergs die großen musikalischen Aufführungen dieser Vereinigung starten, wie „Schöpfung“ von Haydn, „Requiem“ von Mozart, „Oratorium der Arbeit“ von Buttcher, „Lied der Mutter“ von J. Haas, „Requiem“ von Brahms. Aber auch dem Frohsinn und Sport war er nicht abhold. Das werden besonders seine Kegelbrüder bezeugen können. Seine liebe Frau war ihm bereits nach dem Zusammenbruch 1945 auf der Flucht aus der Heimat verstorben. Seine große Sehnsucht nach Goldberg ist nun nicht mehr gestillt worden. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

In Hamburg verstarb Anfang Februar 1951 nach kurzer Ehe der Bankbeamte Hans Wolfgang Schmidt aus Goldberg. Er war mehrere Jahre bei der Kreiskasse in Goldberg beschäftigt gewesen. Aus einem Lehrerrhaus stammend, verband ihn eine große Liebe mit der Musik, der er sich neben seinem Beruf eifrig widmete. So war er eine Zeitlang 2. Dirigent des MG.V. Liedertafel Goldberg. Anlässlich des Mozartjahres 1941 trat er bei einem von Kantor Pach geleiteten Symphoniekonzerte der Goldberger Stadtkapelle als Pianist auf und spielte ein Konzert von Mozart. Seine ehemaligen Sangesbrüder werden mit großem Bedauern von dem so schnellen Tod des im besten Mannesalter stehenden Kameraden Kenntnis nehmen.

Ulrich Weyrauch

Schläsche Sprüchla!

Und do setz mir ins awing uff
die Ufabank, zinga a Pfeifla oh,
do wird die Zeit nee lang.

Suste nicht ok heem!

Es dunkelt in a Ufasteen
ihr Rocka - gänger gieht ok heem,
oder mach mer a bissel Dunkelstunde
do kumma de Männer anoch zum Lichta.

Echa Loob schtingt.

12. ANSCHRIFTENLISTE

Haynau (Stadt)

- Feld, Herbert, (10) Steinpleis bei Werdau/Sa., Freistr. 32.
- Fellmann, Frau, (24) Neumünster/Holst., Christianenstr. 72.
- Fickert, Ruth, Frau, (22) Niederbrombach a. d. Nahe.
- Fiebig, Frau, Spinnstubengasse 3, (23) Holzhausen über Harpstedt, — Erwin und Manfred, Tischler, Goethestr. 2, (21) Leeden-Loofe 54, Post Natrup-Hagen, — Frits, Uferstraße, (20b) Königslutter (Elm), Braunschweiger Str. 7, — Hans, Zimmerer, (24a) Hamburg, Abendrotweg 55, — Richard, Bauunternehmer, Gablensstr. 3, (23) Leeden-Loose 54, Krs. Tecklenburg.
- Förster, Klara, Liegnitzer Str. 5, (13a) Landshut/Bay., Klößmüllerstr. 109.
- Göldner, Erich, Flurstr. 18, (21) Lütgenade, Krs. Holzminden über Stadtoldendorf, — Selma, verw., Friedrichstr. 14, (21) Castrop-Rauxel, Overbergstr. 5a.
- Gregorek, Ida, (23) Hohenmoor 1, über Sulingen, Bez. Bremen.
- Große, Frits, Uferstr. 2, (14a) Vaihingen, (Enz) Wittbg.
- Guder, Gertrud, Zeppelinstr. 8, (23) Söhlede 6, Brunkhorst, Post Harpstedt.
- Güttig, Herbert, (20) Hannover-Bothfeld, Damaschkestr./Ostweg 1, — Anna und Gustav, Liegnitzer Str., (15a) Nottleben bei Erfurt.
- Gurtt, Fleischmstr., Ring, (13a) Kitzingen/Main, Innere Sülzfelder Str. 5.
- Gurke, Wanda, (Hotelbesitzer) Bahnhofstr. 19, (21) Lützenhausen 68, Krs. Lemgo.
- Gust, Bernhard, Oberpostinspektor (16) Frankfurt/Main, Niederrad, Rennbahnstr. 28, — Frl. Friedrichstr., (23) Lohne i. Oldenbg.
- Gutsche, Albert, Parkstr., (21) Isérlohn, Altersheim am dicken Turm 19, — Albert, Kartonagenfabrik, (23) Astrup, Krs. Vechta, — Paul, Gartenstr. 19. Varnhurn.
- Gutscher, Alfred, Ring, (13b) Grafendorf, Post Volkenschwand, Krs. Mainburg.
- Guttentag, David, (15) Erfurt, Dammweg 5.

Goldberg (Stadt)

- Galinski, Ida, (13b) Buchdorf 87, über Donauwörth.
- Gallus Elfriede, Obertor 21, (10) Zwickau/Sa., Bachstr. 20.
- Ganitz, Helmut, (20) Havenbeck, Krs. Hameln.
- Garbe, Siegfried, Bahnhof, (13b) Burgheim, Krs. Neuburg/Donau.
- Garzke, Erika, Ring 60, Berlin-Charlottenburg 1, Cauerstr. 22, — Margarete, Sälzerstr. (15) Greiz-Moschwitz/Thür., — Ruth, geb. Höfig, Trotzendorfplatz 1, (20) Steinecke, Krs. Gifhorn, — Berta, Ring, (15b) Greiz-Moschwitz, Mühlenhäuserstr. 9, — Elfriede, (13a) Kulmbach, Mangersreuth 52.
- Gatke, Poldi, Frau, (15a) Heiligenstadt, (Eichsfeld) Bahnhofstr. 36.
- Gaullitz, Traute, geb. Neumann, verw., Reiflerstr. 26, (13a) Amberg/Opf., Podewilsstr. 7.
- Gaullt, Gerda, (10b) Lichtenstein/Sa., Äußere Rumpftstr. 12.
- Gamrath, Hermann, Friedrichstraße 5, (13b) Forsthart 51^{1/2}, Post Gergweiß.
- Gauntz, Gertrud, Reiflerstr. 1, (3) Steinbeck bei Doberau, Kr. Rostock, — Marie, (20) Salder 41, üb. Braunschwg.
- Gelffert, Paul, (20) Groß-Rhüden 267, bei Hildesheim.
- Gelsler, Emil, Kaufm., Ring 60, (13b) Parsberg Nr. 200, — Emma (2) Spremberg N.-L., Hoyerswerdaer Str. 56, — Gertrud, geb. Schmidt, (19b) Ladeburg b. Magdebg., — Herta, Oberau 7, (15) Wittgendorf, Post Döschnitz/Thür.
- Gelsler, Frieda, geb. Jackisch, (13) Langenprozelten, Krs. Lohr, — Georg, Schriftsetzer, (21) Rehbürg-Stadt 211, üb. Wunstorf, — Emilie, Friedrichstr. 2, (10) Ullersdorf 6, über Dresden, — Gertrud, jetzt verheh. Hilbig, Warmutsweg 12, (22a) Waldniel, Dulkeners Str. 80, — Luise, Ring, (23) Langförden, Krs. Vechta, — Oskar und Meta, Schmiedestraße 26, (15a) Pößneck/Thür., Neustädter Str. 55.

Unsere Toten

Aus Goldberg. — Frau Martha Beer, geb. Helbig, Obertorsiedelung 22, gest. am 18. 10. 1950 in Gosting, Post Thyrnau. — Frä. Hildegard Lorenz (bei Musikdirektor Schlüter) starb im März 1948 an Zellgewebeentzündung nach Unfall in Wertingen (Schwaben). Sie wurde am Sonntag Lätäre in W. begraben. — Paul Kuhn, Liegnitzer Str. 23, gest. 11. 1. 50 in Proschin 86, Kreis Spremberg, an Tbc. — Witwe Franziska Stasch, Kavalierberg, verstarb am 29. 1. 1951 in Kappeln, Gartenstr. 2, im Alter von 82 Jahren. — August Köhler, Lindenplatz 6, gest. 9. 5. 1947 in Goldberg. — Witwe Agnes Scholz, Wolfsbergsiedelung 2, gest. am 29. 12. 1946 in Bayreuth. — Bürovorsteher Hans Wolfgang Schmidt, gest. 30. 1. 1951 in Hamburg (Blutsturz).

Aus Haynau. — Karl Detchsel, Liegnitzer Str. 63, geb. 5. 1. 1878, gest. 1946; Frau Klara Detchsel, geb. Menge, geb. 12. 8. 1877, gest. 4. 3. 1945 auf der Flucht in Böhm.-Leipa. — Frau Benedix, geb. Friebe, Liegnitzer Str., gest. im Dez. 1950 im Alter von 44 Jahren in Erkrath. — Reinh. Kurzke, Fahrlehrer, Kl. Burgstr. 11, gest. am 21. 3. 1950 in Glauchau, Lilienstraße 2 (Stirnhöhlenverletzung).

Aus dem Kreise. — Fleischermstr. Paul Höflg, Göllschau, starb am 5. 2. 1951 in Leipzig, Tübchenweg 84, im Alter von 57 Jahren an den Folgen eines Unfalls. — Bauer Karl Wende aus Bielau, dort am 5. 12. 1945 gest., in Haynau beerdigt; seine Ehefrau ist am 24. 9. 45 in Hermsdorf bei Muskau gest. — Verw.-Angest. Heinz Scholz aus Neudorf a. G., geb. 14. 7. 1924, kam im September 1945 aus russ. Gefangenschaft, am 10. 11. 1945 in Weilmünster/Taunus an Unterleibstypus gestorben. — Frau Emilie Pollock aus Kaiserswaldau, gest. 24. 1. 1950. — Alwine Frömberg, Pilgramsdorf, gest. 30. 10. 1950 in Bielefeld (82 Jahre). — Gertrud Liepert, gest. 1945 in Marklissa; Wilhelm Liepert, gest. im Februar 1949, in Doberschwitz über Leisnig tödlich verunglückt. — Lehrer Merten und Frau, gest. 1945 u. 1946 in Brand bei Tachau (Westsudeten).

Suchdienst

Auf dem Friedhof in Kosel O/L ruht als Gefallener der ehem. Wehrmacht ein Haynauer „Willi Pefo“, Haynau (ohne weitere Angaben). Wer weiß die Anschrift seiner Angehörigen? — Alfred Schicke aus Goldberg, Flensberg 4, geb. 25. 5. 1886, Ende Februar 1945 von den Russen verschleppt. — Ich suche meinen Mann, den Straßenwärter Oswald Wittig aus Gröditzberg. Er wurde am 3. 3. 1945 von den Russen verschleppt, im Dezember 1945 ist er bis Frankfurt a. d. Oder zurückgekommen. Von da an fehlt jede Nachricht. Auskünfte erbeten an seine Ehefrau Emma Wittig, Mellich 46 über Lippstadt.

Aus Haynau: Bernhard Täisler. — Fotograf Hugo Speer. — Lehrer Achtelik. — Pfarrer Dr. Graupe. — Frä. Quander. — Schlossmeister Schilling und Tochter von der Kirchstraße. — Erna Stöber, jetzt vereh. Christoff aus Goldberg, Vorwerk Langner, Rennweg 340. — Elisabeth Grauberger, Haynau, Liebfrauenplatz. Lokführer i. R. Wilhelm Sauer aus Goldberg, Nordpromenade 9 (bei Dr. Hoffmann) oder dessen Angehörige. — Herbert Seidel aus Goldberg, Sälzerstr. 10, geriet 1945 verwundet in russ. Gefangenschaft. Er hat bis Anfang 1947 aus dem Lager Dünaburg jeden Monat ge-

schrieben. Seitdem fehlt jede Nachricht. Wer weiß über sein Schicksal zu berichten? — Gastwirt Jöckel aus Rosenau bei Liegnitz. — Seit dem 10. 2. 1945, dem Tag an dem die Russen Haynau besetzten, sind Frau Sanitätärat Kriechke und ihre Stütze Frä. Anna Kriebel aus Haynau verschwunden. Wer weiß etwas über deren Schicksal oder ihren heutigen Aufenthalt zu melden? — Versch.-Agent A. Zimmermann aus Pilgramsdorf. — Frieda Münster, geb. Tauchert, aus Goldberg Vorwerke. — Gustav Adler, geb. 15. 11. 1870, aus Birkfleck. — Auguste Dittich aus Prausnitz. — Emma und Otto Orgel, Papierfabrik Haynau. — Kolonialwarenhdlg. Schößler, Haynau, Burgstraße. — Lokführer Paul Scholz, Goldberg, Sälzerstr. 8. — Selma Weimann, geb. Walter, aus Neukirch. — Verw. Bäckerstr. Weißbrot aus Alzenau. — Gastwirt Bruno Kühn aus Bielau. — Paul Kirsch und Schwiegersoha aus Bielau. — Rentmstr. Richard Nixdorf, Goldberg, Obertor-Siedelung. — Wer weiß über das Schicksal des Maurers Gottlieb Kupke, geb. 21. 11. 1868 in Danimer, Kr. Militsch, zu berichten? K. befand sich zuletzt im Altersheim Haynau. Wer könnte über Insassen bzw. Pilegepersonal Auskunft geben?

Herzlichen Glückwunsch

Zum 79. Geburtstag, am 6. 3. 1951, des ehem. Landwirts Wilhelm Höher aus Goldberg, Hellweg 5, jetzt (13a) Kulmbach, Breslauer Straße 5. — Zum 70. Geburtstag von Frau Anna Wiedermann aus Bielau, am 29. 3. 1951, jetzt Stedersdorf 280 bei Peine (Hannover). — Zum 73. Geburtstag von Frau Pauline Stehndel aus Goldberg, jetzt (18) Offenbach-Bieber, Schloßmühlstr. 31, am 22. 2. 51. — Steuerinspektor a. D. Max Seidel aus Goldberg, Sälzerstr. 10, wird am 18. 3. 1951 76 Jahre alt; seine Ehefrau Betty Seidel konnte am 14. 10. 1950 ihrem 74. Geburtstag feiern. — Rentner Gustav Demuth, Goldberg, Ring 39, jetzt in O'Krifteil bei Frankfurt/Main, Neuo Mainstr. 18, zum 73. Geburtstag am 11. 2. 1951. — Am 1. 3. 1951 konnte der Obermstr. der Stellmacherrinnung des Kreises Goldberg, Stellmachermstr. Höher aus Kosendau sein 50jähriges Meisterjubiläum feiern. Seit 1945 hat Meister Höher mit seinem Sohn Bruno in Eiserohe bei Löbau eine neue Stellmacherei errichtet, die mit Fleiß und Tatkraft unter den einfachsten Voraussetzungen zu einer bescheidenen neuen Existenz aufgebaut wurde. — Am 2. März 1951 beging Stellmachermstr. Robert Bernhard aus Modelsdorf, jetzt (10b) Niederwinkel 29d, Kreis Glauchau, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. — Am 28. 3. 1951 begeht Herr Ernst Breuer aus Haynau, jetzt Balve (Westf.), seinen 70. Geburtstag. — Frau verw. Emilie Jülke, aus Haynau, Bismarckstr. 34, jetzt (19) Naumburg/Saale, Weinbergweg 4, feierte am 21. 3. 1951 ihren 80. Geburtstag. — Bäckermeister. Sauer aus Pehlsdorf hat in Glauchau/Sa., Lerchenstr. 15, wieder eine eigene Bäckerei errichtet.

Gedenken zum 5. Todestage.

Am 23. 2. 46 starb an Typhus, 25 Jahre alt,

Hildegard Hoppe

Am 3. 3. 46 folgte ihr infolge Mißhandlung durch die Polen ihre Schwester

Edita Hoppe

im Alter von 24 Jahren in die Ewigkeit. Sie liegen beide im Doppelgrab zu Hackenau, Krs. Goldberg.

In großem Schmerz

Agnes Hoppe als Mutter

z. Zt. Visbeck (Oldenburg)

Am 6. 2. 51 starb nach langem Leiden unser lieber Vater und Großvater, Herr

Friedrich Wilde

aus Goldberg i. Schles. im 78. Lebensjahr.

(13 b) Saaldorf über Freilassing, Oberbayern

Familie

Dr. med. Hans Pallaske

Als Verlobte grüßen

Ruth Hammann

früher Neuwiese, Krs. Goldbg.

Günter Zähnsch

früher Goldberg,
Warmutsweg 16

Elsoff-Wittgenstein,
Ostern 1951.

Wer kann Auskunft geben über den Gastw.

Karl Großmann

Hermisdorf-Bad, bei Goldb., »Waldschloß«. Er wurde im Febr. 1945 von den Russen verschleppt.

Fr. Frieda Großmann
(21 b) Ndr.-Marsberg,
Krs. Brilon, Weist 10.

Gesucht wird der Brunnenbauer

Max Bittner

geb. 21. 8. 94 in Grögersdorf, Krs. Glogau, wohnh. in Georgenthal, Krs. Goldberg. Er wurde am 8. 3. 45 aus seiner Wohnung in Georgenthal von den Russen verschleppt.

Wally Bittner, geb. Döring
(22 a) Langenberg, Rhld.,
Bonsfelder Str. 30.

Löwenberger Heimatgrüße

bringen Nachrichten aus der Heimat und halten Liebe und Treue zur alten Heimat aufrecht.

Herausgeber

ADOLF MÖLLER

(20a) Bückeburg

Peterstr. 18

Bezugspr. 1/4jährl. 1,80 bzw. 1,50

IN VORBEREITUNG:

Adressenlisten

von

Goldberg, Stadt DM 2,50

Haynau, Stadt.. DM 2,50

Beide Listen enthalten je über 2000 Familiennamen.

Vorbestellungen werden entgegengenommen.

Verlag Otto Brandt

(20b) Braunschweig, Glesmaroder Str. 109

Bisher erschienene

Hefte 1-12

vorläufig

nachlieferbar!

Bitte Unkostenbeiträge möglichst Anfang jeden Vierteljahres einsenden!

Ich liefere Ihnen

gegen Voreinsendung, portofrei, wunderbar scharfe

Luftbildschäufotos

Originalkopien 13 x 18 cm für DM 2,70

von Goldberg, Gröditzberg, Haynau, Liegnitz, Kaufung, Neukirch, Schönau und von über 350 anderen schles. Orten

Otto Brandt, (20b) Braunschweig,
Glesmaroder Str. 109

Evangelische Schlesier!

Lest und verbreitet das Blatt Eurer Heimatkirche

Schlesischer Gottesfreund

Herausgegeben von

Bischof D. Zänker und Pastor

Mochalaki. Hauptschriftl.: Plarr.

Dipl.-Volkswirt Preuß, Kassel.

Ersch. monatl.; Umg. etw. 10 S.

Bezugspr. 0,25 DM zuzügl. 5 Pf.

Zustellgebühr. Bestellungen an

Schlesischer Gottesfreund e. V.

KASSEL, POSTFACH 66

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig, Glesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co. (Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt), (20 b) Groß-Deutke über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig — Postscheckkonto: Hannover Nr. 1209 23. — Ständige Mitarbeit der Heimatforscher erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM 1,65 West, Ostbezieher 2,— M. Ost pro Nr. bei Angabe einer Westanschrift, an die Versand erfolgen kann. — Jeder helfe durch Neuwerbungen am Ausbau — Zahlungsweise: Unkostenbeiträge möglichst vierteljährlich voraus auf Postscheckkonto überweisen.